

US-Hochzinsanleihen haben sich im Gegensatz zu den großen US-Indizes kaum vom Oktobertief absetzen können. Stattdessen zeigen sie eine eklatante Schwäche an. Dies könnte für die verbleibenden Handelswochen eine höhere Volatilität bedeuten.

US-Hochzinsanleihen bestätigen Rally nicht

Die US-Hochzinsanleihen weisen seit Juni eine relative Schwäche gegenüber dem S&P 500 auf und konnten bisher keine Bodenbildung wie der breite US-Aktienmarkt vollziehen (Chart 1). Dies ist aufgrund der normalerweise hohen positiven Korrelation problematisch, da keine gegenseitige Bestätigung stattfindet.

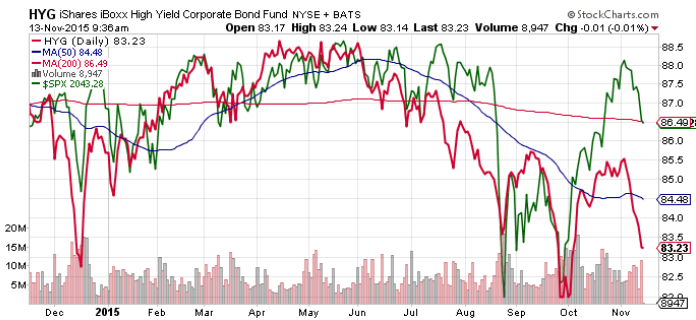


Chart 1: Hochzinsanleihen vs. S&P 500

Sicherlich spiegelt die Entwicklung dieser Anlageklasse insbesondere eine mögliche Zinserhöhung durch die US-Notenbank im Dezember wider sowie den Ölpreisverfall, der speziell kleinere und mittlere Förderunternehmen trifft. Diese sind durch den Fracking-Boom und durch die damit einhergehende Finanzierungsbonanza stärker bei Hochzinsanleihen vertreten. Dennoch bleibt festzuhalten, das auch das Ratio zwischen Hochzinsanleihen und "normalen" Anleihen sich äußerst schwach präsentiert. Dies lässt auf einen hohen Zinsspread der beiden Anlageklassen schließen, was wiederum ein höheres Risiko bei Hochzinsanleihen darstellt (Chart 2).



Chart 2: Ratio Hochzinsanleihen/Bondsfonds 20 Jahre Laufzeit

Die Anleger preisen also ein höheres Risiko ein. Bezogen auf den Aktienmarkt könnte dies eine zunehmende Volatilität in den nächsten Wochen bedeuten. Eine vorgezogene Weihnachtsrally ist als noch nicht in trockenen Tüchern. Auch ein Blick auf die Ratio zwischen dem Russell 2000 und dem S&P 500 zeigt eine anhaltende Schwäche der Nebenwerte an (Chart 3).



Chart 3: Ratio Russell 2000/ S&P 500

Nebenwerte mit Fehlausbruch

Der Russell 2000 konnte seine Bodenbildung auch nicht erfolgreich abschließen und hat einen Fehlausbruch fabriziert (Chart 4). Dies ist nicht unbedingt ermutigend, da klar wird, dass die Oktoberrally mehrheitlich von hochkapitalisierten Aktien getragen wird und recht schnell ausdünnen könnte.



Chart 4: Russell 2000

Gleichfalls hat sich auch die Schwäche der Dow Transports gegenüber dem Dow Jones Index nicht auflösen können. Sie ist nach wie vor vorhanden und stellt ebenfalls einen Malus dar (Chart 5).

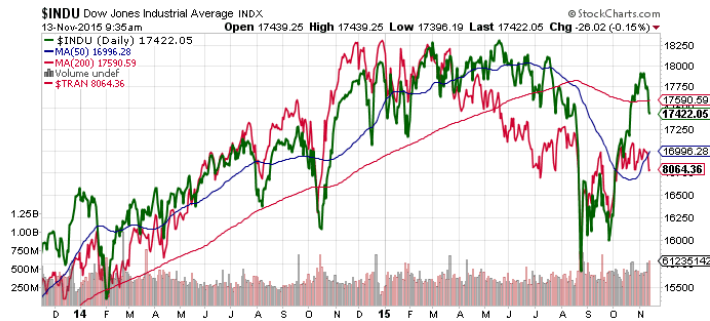


Chart 5: Dow Jones Index Vs. Dow Transport Index

Für Trader bedeutet dies, die Augen offen zu halten, da die Marktstruktur nicht unbedingt positiv stimmt. Vielleicht ist zunächst ein Rücktest der Nackenlinie der Doppelbodenformation im Dow Jones Index angebracht bevor eine Weihnachtsrally starten kann (Chart 6). Eine höhere Volatilität wäre in den nächsten Wochen nicht verwunderlich.



Chart 6: Dow Jones Index

DISCLAIMER: Bitte beachten Sie den Disclaimer unter <http://goo.gl/8vayiv>